№ 240
B 118
Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 23. Mai 1923

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

150 Mark

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe ausgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsl): Jul. Elbau, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 5000—5969, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 659.

Zwischenrufe.

Regelwidriges Schach.

Eine Bande schwer bewaffneter chinesischer Räuber hat die Stadt Hankau überfallen und als Preis ihres Abzugs ein Lösegeld von 150 000 Dollar verlangt.

Da die Hankauer, um den Anspruch eines vernünftigen deutschen Zeitgenossen anzuwenden, „ihre Freiheit hoher schätzen als Entgegenkommen hinsichtlich materieller Leistungen", und da es auch recht wohlhabende Hankauer geben soll, die statt sich zu freuen daß sie ihre Gelder in Schanghai und Yokohama auf der Bank haben, diese gern ihren bedrängten Mitbürgern zur Verfügung stellen, so scheint die Frage der Aufbringung des Lösegeldes gelöst zu sein.

Einige der Hankauer Mandarine wollten allerdings die verlangte Summe nur garantieren, darauf ließen sich aber weder der Räuberhauptmann noch der sehr energische Bürgermeister ein.

Nun ist es lediglich noch die Aufgabe dieses Bürgermeisters, Garantien dafür zu bekommen, daß die Räuber auch wirklich abziehen und nicht nach acht Tagen wiederkommen.

Wie man weiter hört, bemüht sich die Regierung in Peking, aus dieser „entsetzlich schwierigen Lage" einen Ausweg zu finden. Der chinesische Ministerpräsident soll gesagt haben, er würde sich sehr gerne mit dem Räuberhauptmann zu einer neuen Partie Schach hinsetzen, aber er befürchtet, daß jener im kritischen Moment die Spielregel nicht einhält.

Schließlich ist es ja auch schwer, mit jemandem Schach zu spielen, der, wenn die Partie gegen ihn geht, seine Bauern wie Läufer schlagen läßt, oder gar die verlorene Königin einfach aus dem Aermel herauszieht und wieder aufsetzt.

Die Hankauer meinen, diese Art Schachspiel wäre sehr neit, wenn nicht gerade sie der Einsatz wären.

Auf an die Nordsee!

In einer vielgelesenen amerikanischen Wochenschrift der „Saturday Evening Post" veröffentlichte kürzlich ein gewisser Mr. Garrett eine Reihe von Artikeln über Deutschland, deren erster damit beginnt, daß er uns den freundschaftlichen Rat erteilt, doch Ruhr Ruhr sein zu lassen, damit meint er, den Franzosen zu lassen, und mit unserer ganzen Industrie nach Bisum überzusiedeln.

Dort, an den reizvollen Gestaden der Nordsee würden wir, fleißig wie wir nun einmal sind, in kürzester Zeit mit englischer Kohle und schwedischem Erz, beides billig auf dem Wasserweg zu beziehen, die ganze deutsche Industrie wieder aufgebaut und zu nie geahnter Größe entwickelt haben.

Der Vorschlag ist so grandios und enthält ein solches Uebermaß an Vertrauen in deutsches Organisationstalent, deutschen Fleiß und deutsche Zähigkeit, daß wir uns eigentlich bei Herrn Garrett gerührt bedanken müßten.

Wenn wir nicht den Rest der Artikel auch noch gelesen hätten, würden wir vielleicht Herrn Garrett den Posten eines Wirtschaftsdiktators anbieten mit der Maßgabe, daß er bis zu einer Rentierung der neuen Nordseeindustrie auf ein Gehalt verzichtet.

Da wir aber seine Artikel zu Ende gelesen haben, so wollen wir nicht so grausam sein, ihn seiner angenehmen Tätigkeit im Dienste der französischen Amerikapropaganda zu entziehen.

— — las.

Das rechte Hinterbein.

Der Süßwasser-Polyp kam den Fluß hinuntergeschwommen und sah am Ufer die Eidechse sitzen. „He, Stei!" rief er und verankerte sich mit einem Bein in einer Wurzel. „Haben Sie heute die „Vossische Zeitung" gelesen?" — „Ja, natürlich!" sagte die Eidechse und machte eine ruckartige Bewegung. — „Na, empörend, was?" — „Was denn?" — „Na, dieser Artikel von Fliegs." — „Wieso?"

Der Polyp holte ein zweites Bein aus dem Wasser. „Na, wäre es Ihnen, liebes Fräulein, etwa angenehm, Ihre größten Familienintimitäten in der Zeitung zu lesen?" — „Wieso?" — „Na er schreibt doch, wenn man uns in Stücke schneidet, wächst sich jeder abgeschnittene Teil zu einem eigenen Tier aus." — „Ach was," sagte die Eidechse und huschte ganz dicht ans Ufer. — „Ja natürlich," gurgelte der Polyp. „Denken Sie sich, mein eigenes rechte Hinterbein, das mir einmal von einem der nichtsnutzigen Herrn Fische abgerissen wurde — rein aus Uebermut mit der Flosse — mein eigenes linkes Hinterbein, sage ich, hat mich nachher auf die empörendste Weise verfolgt und gebissen. Aber," sagte der Polyp und holte ein drittes Bein aus dem Wasser, „dieser Fliegs sollte doch vor seiner eigenen Tür kehren." — „Wieso?" — „Na, er gehört doch auch zu diesem Deutschen Reich. Na, und dieses Deutsche Reich . . ."

Er japste vor Lachen.

„Bitte weiter," sagte die Eidechse.

„Das das — rechte Hinterbein von diesem Deutschen Reich beißt andauernd ins Mittelstück, und wenn das Aal ruft sagt es: „Ich bin die Ordnungszelle." Na das sollte mir mit meinem Bein passieren!

„Ja, ja . . ." zischelte die Eidechse aus dem eckigen Kiesel, wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen." Bz.

Die Vorbereitungen für die deutsche Note.

Uebermittelung wahrscheinlich nächste Woche.

Die Londoner „Pall Mall Gazette" behauptet, daß wichtige diplomatische Besprechungen, die einerseits zwischen dem deutschen Botschafter und dem Auswärtigen Amt in London, andererseits zwischen dem englischen Botschafter und dem Auswärtigen Amt in Berlin geführt worden sind, nunmehr abgeschlossen seien. Das Ergebnis der Verhandlungen, die sich auf das neue deutsche Reparationsangebot bezogen, bestehe darin, daß die zweite deutsche Note, die für Ende dieser Woche erwartet wird, in den bisher als unzureichend bezeichneten Partieen des deutschen Angebotes viel genauer sein werde als die erste.

Wie erinnerlich, hat die deutsche Regierung vor einigen Tagen bestritten, daß in London Rückfragen in bezug auf die englische Note gestellt worden seien. Danach können also nicht Rückfragen Ausgangspunkt der wichtigen Besprechungen gewesen sein, von denen die „Pall Mal Gazette" zu erzählen weiß, und die sie — es bleibe dahingestellt, ob mit Recht — als abgeschlossen bezeichnet.

Nach unseren Informationen ist die Uebermittlung der neuen deutschen Note Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Die Vorberatungen sind noch nicht abgeschlossen und die Mitteilung, der Reichskanzler hätte Parteiführer empfangen, um mit ihnen den Inhalt des ergänzenden deutschen Angebotes zu besprechen, treffen nicht zu.

Die amerikanischen Forderungen.

Noch nicht entschieden.

Dem New-Yorker „Journal of Commerce" wird in Washingtoner hohen amtlichen Kreisen erklärt, die Gesamtsumme der bei der Kommission für Schadensersatz angemeldeten amerikanischen Forderungen an Deutschland in Höhe von 1479 Millionen Dollar gebe kein zuverlässiges Bild der Endsumme. Deutschland werde erst auf Grund der endgültigen Entscheidung zum Zahlen aufgefordert werden. Es verlautet, das Staatsdepartement habe noch in keiner Weise über die Berechtigung und Höhe der Forderungen entschieden. Angenommen, daß die Vereinigten Staaten zur Begleichung der Kosten für die Besatzungsarmee am Rhein 25 544 000 Dollar ansetzten, glaube man, daß die herabgesetzten Ansprüche mit weniger als 200 Millionen Dollar befriedigt werden könnten. Der Verwalter des fremden Eigentums glaubt, daß nicht mehr als 150 Millionen zur Befriedigung dieser Forderungen erforderlich sein würden: Die amtlichen Kreise sind der Meinung, daß die Ernennung Parkers, der Deutschland zugestimmt hat, eine große persönliche Achtungsbezeugung und ein Beweis für die faire Haltung der amerikanischen Regierung sei.

Belgiens Vermittlungsversuch.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

wi **Paris**, 23. Mai.

Der französisch-belgische Meinungsaustausch, der sich vorläufig auf Eröffnungen Belgiens durch Vermittlung seines Botschafters beschränkte, ist gleich nach der Festpause wieder aufgenommen worden. Der belgische Vertreter hatte gestern abend eine neue Unterredung mit Poincaré. In den Tagen vor Pfingsten hat Belgien hier zwei Schritte unternehmen lassen. Es hat zunächst durch eine Verbalnote die **Notwendigkeit eines interalliierten Meinungsaustausches über die Reparationsfrage betont** und denn antündigen lassen, daß es dem Quai d'Orsay in nächster Zeit die belgische Auffassung von der Lösung der Reparationsfrage durch eine Note mitteilen werde.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgischen Minister Theunis und Jaspar wahrscheinlich in der nächsten Woche nach Paris kommen werden, um sich mit Poincaré über ein gemeinsames französisch-belgisches Reparationsprogramm zu verständigen. Bisher deutet aber nichts darauf hin, daß Poincaré eine solche Verständigung wünscht.

Der Brüsseler Korrespondent des „Petit Parisien" glaubt in der Lage zu sein, folgendes über die Haltung der belgischen Regierung mitteilen zu können: Man sei in Brüssel der Ansicht, es sei wünschenswert, daß die Antwort auf die zu erwartende deutsche Note auch mit den Engländern und Italienern besprochen werde. Man müßte an Berlin eine gemeinsame Antwort richten. Voraussetzung sei allerdings, daß die deutschen Vorschläge von Frankreich und Belgien in Betracht gezogen werden könnten. Erst nachdem man zu dieser Schlußfolgerung gekommen sei, könne man in nützlicher Weise die Mitarbeit der Engländer und Italiener erbitten, in der Hoffnung, den französisch-belgischen Standpunkt mit dem englisch-italienischen zu vereinbaren und so eine gemeinsame Front der Entente herzustellen. Man wünsche, daß eine Konferenz zwischen Poincaré, Theunis und Jaspar es ermöglichte, schnell und endgültig die französisch-belgische Reparationsformel zu bestimmen und festzusetzen. Für diese Konferenz sei noch kein Datum festgesetzt worden.

Die Dortmunder Streiktumulte.

Erneute Verschärfung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Dortmund**, 23. Mai.

Die Streikbewegung in Dortmund hat im Laufe des gestrigen Tages sehr ernsthafte Formen angenommen. In vielen Teilen der Stadt kam es zu Demonstrationen und blutigen Zusammenstößen. Der Streik hat sich jetzt auch auf die Hüttenwerke ausgedehnt.

Bei der „Union" war gestern morgen die Belegschaft der Kalt-Betriebe erschienen, wurde aber durch kommunistische Hundertschaften gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Ein Aufgebot der Schutzmannschaft von 20 Mann mußte sich vor den Kommunisten zurückziehen, nachdem es zu einem Feuergefecht gekommen war, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

Es streiken jetzt außer Hösch auch eine Anzahl kleinerer Eisen- und Stahlwerke. Auch die Zeche „Tremonia" ist still gelegt. Die Kommunisten drangen gestern in eine ganze Reihe von Werken, die noch arbeiteten, ein und stellten an die Arbeiterschaft ein Ultimatum. Sie drohten, daß, wenn die Arbeit nicht niedergelegt würde, sie in einigen Stunden mit Verstärkungen zurückkommen würden. Die kommunistische Agitation unter der Arbeiterschaft verschärft die Lage von Stunde zu Stunde.

Gestern fand in Dortmund eine große Anzahl stark besuchter Versammlungen der Streikenden statt, in denen die bereits gestellten Forderungen wieder gestellt und u. a. auch die Entwaffnung der Polizei verlangt wurde. Nach Beendigung der Versammlungen schlossen sich die Teilnehmer zu einem riesigen Demonstrationszug zusammen, der schließlich auf dem Hansaplatz endigte, wo drei Redner zu der Menge sprachen. In den Ansprachen wurde auf das Anziehen des Dollarkurses hingewiesen und verlangt, daß die bestehenden kommunistischen Hundertschaften ausgebaut würden. Am Steinplatz kam es zu einem Zusammenstoß mit der blauen Polizei. Es entwickelte sich auf beiden Seiten eine regelrechte Schießerei, und es gab hüben und drüben eine Reihe Verwundeter. Die Demonstranten versuchten dann, zur Hauptwache zu ziehen.

Hier war inzwischen abgesperrt worden, so daß die Streikenden ihr Vorhaben nicht ausführen konnten. Auch in anderen Teilen der Stadt spielten sich blutige Unruhen ab.

Ueber den Zwischenfall am Steinplatz teilt das Polizeipräsidium noch mit, daß die Polizeistation 5, die an dem Platze liegt, von den Demonstranten mit Steinwürfen und Revolverschüssen angegriffen wurde. Auch von dem der Wache gegenüberliegenden Steigerturm wurde scharf geschossen. Ein zur Verstärkung herbeigeeiltes Auto mit Schutzleuten wurde von den Streikenden mit Maschinenpistolen und Handgranaten angegriffen. Dabei wurden vier Polizisten und der Chauffeur schwer verletzt. Auf der Polizeiwache wurden zwei Beamte verwundet. Ueber die Zahl der übrigen Verwundeten auf seiten der Arbeitslosen sind keine genauen Angaben zu machen, da ein Teil von den Demonstranten selbst weggeschafft wurde. In die Krankenhäuser sind 23 Verwundete eingeliefert worden. **Abends gegen elf Uhr war die Polizei Herr der Lage.** Später gingen noch kommunistische Hundertschaften gegen die Zeche „Scharnhorst" vor. Auch hier wurde geschossen, aber niemand verwundet. Auf den Dortmunder Werken hat sich inzwischen ein Selbstschutz gebildet, der mit Knüppeln ausgerüstet ist, um eventuellen Ueberfällen entgegenzutreten.

Tumulte auch in Gelsenkirchen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Gelsenkirchen**, 23. Mai.

Die im Landkreise Essen ausgebrochenen gewaltsamen Herabsetzungen der Lebensmittelpreise haben nunmehr auch auf die bisher von diesen Exzessen frei gebliebene Stadt Gelsenkirchen übergegriffen. Heute morgen setzte eine gewaltige Menschenmenge die Herabsetzung der Fleisch-, Fett- und Fischpreise auf dem Fleisch-